

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bereschit (1. Buch Moses), 18:1-22:24 בראשית יח, א-כב, כד
Haftara: Melachim (Könige) II, 4:1-37 מלכים ב' ד, א-לז

Inhalt der Thora-Lesung

G'ttliche Boten verkündigen Awraham und Sara die Geburt eines Sohnes. Sara, in dieser Hinsicht ungläubig, lacht über die Nachricht. Die Boten setzen ihren Weg fort und gehen in die Richtung von S'dom, eine wegen der Sünden ihrer Bewohner zum Untergang verdamnte Stadt. Awraham, der über den g'ttlichen Beschluss ins Bild gesetzt wird, tritt zu Gunsten der Stadt ein und erfleht die Gnade G'ttes zu Gunsten der gerechten Menschen, die sich dort befinden könnten.

Der Dialog zwischen G'tt und Awraham zeitigt indessen keine Änderung bezüglich des Schicksals der Stadt. Nur Lot und seine Familie werden durch die Boten gerettet werden. Die beiden Töchter von Lot, die sich ihrem Vater genähert hatten, gebären zwei Söhne, Ammon und Moaw. Ein Zwischenfall - ähnlich wie früher in Ägypten - ereignet sich, als Awraham gezwungen ist, im Süden des Landes Aufenthalt zu nehmen. Sara entgeht knapp der Entehrung.

Zur vorausgesagten Zeit schenkt Sara einem Knaben, Jizchak, das Leben; er wird anfangs zusammen mit Jischmael, seinem Halbbruder, erzogen. Sara erwirkt die Wegschickung der Sklavin und ihres Sohnes. Ein Bündnis wird zwischen Awimelech, dem König des Landes, und Awraham geschlossen.

Als Jizchak 37 Jahre alt ist, erhält Awraham den Befehl von G'tt, ihn auf dem Berg Moria als Opfer darzubringen. Awraham, der dem g'ttlichen Willen gehorcht, bereitet sich vor, seinen Sohn zu opfern. Im letzten Moment jedoch hält ein Engel seine schon ausgestreckte Hand auf. Ein Widder, der sich ganz in der Nähe mit seinen Hörnern im Dickicht verwickelt hat, wird alsdann von Awraham als Dankopfer dargebracht.

Inhalt der Haftara-Lesung

Die Parallele zwischen Parscha und Haftara ist klar. Awraham gleich sucht der Prophet Elischa jede Gelegenheit, Liebe zu üben und dort Erleichterung und Segen zu bringen, wo seine Wege ihn hinführen. Noch stärker erinnert uns freilich die Geschichte der Schunamitin und ihres Kindes an die Geschichte Saras. Bei beiden wirkt die Vorsehung mit. So lehrt uns die Haftara, dass G'ttes Auge das Treiben der Menschen sieht und dass im Leben viele für den Menschenverstand unerklärbare Dinge geschehen.

Auserwählt

von Rabbiner David Bollag, Jerusalem

Als Jude in der Diaspora bekommt man immer wieder zu hören: «Ihr Juden haltet euch doch für das auserwählte Volk.» Oft hat die Aussage einen vorwurfsvollen Unterton und zwingt uns Juden, uns zu verteidigen, unsere Auserwähltheit zu erklären. Unser Wochenabschnitt gibt uns Gelegenheit, besser zu verstehen und besser verständlich zu machen, was mit Auserwähltheit gemeint ist.

In der dieswöchigen Sidra befinden wir uns noch ganz am Anfang der Weltgeschichte. Die grossen Religionen und Völker haben sich noch nicht entwickelt. Auch das Judentum – welches mit der Offenbarung der Thora beim Berg Sinai seinen wirklichen Anfang nimmt – ist noch nicht entstanden. Doch Awraham und die anderen im Wochenabschnitt beschriebenen Personen bilden den Ursprung verschiedener Religionen und Völker. Aus Awraham, seinem Sohn Itzchak und dessen Sohn Jakob wird das jüdische Volk entstehen, während sich aus der Nachkommenschaft Ischmaels, eines anderen Sohnes Awrahams, das arabische Volk entwickeln wird.

Die Thora erzählt uns die Geschichte der Urväter, um uns die Funktion und Eigenschaften der später aus ihnen entstehenden Völker und Religionen besser verstehen zu lassen. Das Leben der Urväter gibt uns einen Einblick in das Eigentümliche ihrer Nachkommen («maase awot siman labanim»).

Die Parascha beginnt mit dem Besuch dreier Gestalten bei Awraham. Er empfängt sie mit grösster Gastfreundschaft. Er läuft ihnen entgegen, lädt sie zu sich ein, bewirbt sie sehr grosszügig und begleitet sie auf ihrem Weg (1. B. M. 18:1–16). Diese Gastfreundschaft Awrahams ist eine der kennzeichnendsten Eigenschaften dieses jüdischen Urvaters und dient bis heute als Vorbild für jüdische Gastfreundschaft.

Doch Awraham ist nicht der einzige in unserem Wochenabschnitt, welcher Gastfreundschaft übt. Auch Lot, der Neffe Awrahams, aus dessen Nachkommenschaft die Moabiter und Amoniter entstanden sind (1. B. M. 19:31–38), empfängt Gäste. Und mit voller Absicht verwendet die Thora bei der Beschreibung der Gastfreundschaft Lots teilweise genau dieselben Formulierungen wie bei Awraham. Lot empfängt zwei der drei Gestalten, die Awraham besuchten, und auch er läuft ihnen entgegen, auch er lädt sie zu sich ein und auch er bewirbt sie (1.B.M. 19:1–4). Durch

diese Wahl der gleichen Formulierungen bei Awraham und Lot will die Thora darauf hinweisen, dass Awraham und seine Nachkommen keinen «Exklusivanspruch» auf Gastfreundschaft haben. Auch bei anderen Völkern, Kulturen und Religionen hat Gastfreundschaft eine lange Tradition und ist bis heute von grösster Bedeutung.

Eine sehr ähnliche Parallele findet sich in unserer Parascha noch ein weiteres Mal. Gegen Ende des Wochenabschnittes beschreibt die Thora die «Akedat Itzchak», die Bindung (Opferung) Itzchaks durch seinen Vater Awraham (1. B. M. 22:1–19). Im Kapitel davor lesen wir von einer Episode im Leben Ischmaels, welche derart viele Parallelen aufweist, dass hier von der «Akedat Ischmael» gesprochen wird. Auch da geht es um einen einzigen Sohn der Mutter; auch da kommt dieser einzige Sohn fast ums Leben; und – vor allem – auch da ist es eine göttliche Stimme vom Himmel, welche bewirkt, dass dieser Sohn überlebt (1. B. M 21: 15–18). Und auch da wird die Parallele durch identische sprachliche Formulierungen betont und bestärkt. Beide Episoden beginnen mit den Worten «wajaschkem Awraham baboker» (1. B. M 21:14 und 22:3), dass Awraham frühmorgens aufstand; und beide Male endet die tödliche Gefahr für den Sohn mit den Worten «wajikra (...) malach elokim haschem (...) min haschamajim» (1. B. M. 21:17 und 22:11), beide Male ruft ein Engel Gottes vom Himmel und rettet den Sohn.

Diese Parallelen der Thora lassen uns verstehen, was es heissen will, dass wir auserwählt sind. Auserwähltheit bedeutet nicht Exklusivität. Die jüdischen Wertvorstellungen und Eigenschaften finden sich auch bei anderen Völkern und Kulturen. Auch andere Religionsgemeinschaften haben ein Verhältnis zu Gott und er zu ihnen. Theologie findet sich auch bei anderen. Wir sind nicht die einzigen.

Aber wir sind dennoch anders. Denn die «Akedat Itzchak» hat zwar viele Gemeinsamkeiten mit der «Akedat Ischmael», doch auch viele entscheidende Unterschiede. Die göttliche Stimme, die versichert, dass Ischmael überleben wird, sagt voraus, dass dieser Junge sich zu einem grossen Volk entwickeln wird (1. B. M 21:18). Bei Itzchak hingegen versichert sie nicht nur, dass er sich wie Sand am Meer vermehren wird, sondern auch, dass alle Völker der Welt durch ihn gesegnet werden (1. B. M 22:17–18). Das bedeutet, dass das jüdische Volk einen besonderen Beitrag für die ganze Menschheit leisten wird. Die Thora – mit ihren Werten und Zielen – ist dieser Beitrag, dieser Segen, den das Judentum allen Völkern der Welt vermitteln wird. Das heisst Auserwähltheit. Wir sind nicht die einzigen. Aber wir sind anders. Wir geben der Welt die Thora.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaraesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semiot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Heute (15. November):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	16.59
Maariv	17.39

Woche vom (16. – 21. November):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens	07.45	06.45	06.45	06.45	06.45	06.45
Mincha & Maariv	16.30	16.30	16.30	16.30	16.30	16.25

Schabbat Chaje Sara (21./22. November):

Eingang (Mincha & Maariv)	16.25
Schacharit	08.30